

Correspondent.

Erseint: Sonntags, Dienstag Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Mittelstraße Nr. 26.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

M 41.

Mittwoch den 27. Februar.

1884.

Für den Monat März werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Postämtern, Buchhändlern, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Absolute und relative Größe.

Wenn zwischen zwei Herren eine große, entscheidende Schlacht geliefert wird, so wird nach derselben von den beiden Feldhern gewöhnlich der Eine als ein Held und ein Genie gefeiert, während der Andere als ein unfähiger Mensch betrachtet wird. Und doch stehen höchst selten so scharfe Gegensätze einander gegenüber. Wenn es überhaupt zu einer Entscheidung kommt, muß ja der Eine Sieger, der Andere Besiegter werden. Wer dies wird, das kann zuweilen an einer Kleinigkeit liegen. Ein mittelmäßiger Feldherr, welcher über einen noch mittelmäßigeren Befehlshaber Sieger ist, kann gegenüber einem auch nur wenig überlegenen der Besiegte werden. Der österreichische General Benedek hatte manchen tapferen Strauß erfochten, er allein hatte sogar in der unglücklichen Schlacht bei Solferino die Ehre der Armeegereitete; darum erhob sich 1866 bei Beginn des Krieges mit Preußen der Ruf im ganzen Lande, der bewährte Benedek und kein anderer müsse Derselberr werden. Er wurde es; aber er hatte nun mit einem Volkte zu kämpfen, und nach Königgrätz war Benedek, der bisher gefeierte Held, ein unfähiger, wenn nichts Schlimmeres. So geht es auch in der auswärtigen Politik. Der Erfolg macht Helden, der Mißerfolg Dummköpfe. Das Wort des Kaisers Nikolaus war das Gebietende in Europa um die Mitte unseres Jahrhunderts; Nikolaus' Stern erlosch bei Sebastopol; von nun an strahlte das Gesicht Napoleons III. am Himmel, und es hätte daselbe vielleicht erglänzt bis an seines Lebens Ende, wenn nicht Bismarck gekommen wäre, der ihn auf dem Gebiete des Neupens an Reichthum der ihm zu Gebote stehenden Hilfsmittel und an Entschiedenheit und Raschheit des Entschlusses übertraf, und so erscheint Napoleon, an und für sich trotz mancher Abenteuerlichen ein kluger Kopf, heute Vielen als ein sehr schwaches Licht.

Gladstone ist nichts weniger als ein Rumen auf dem Gebiete der äußeren Politik; dieselbe ist durch ihn vielmehr in letzter Zeit so ungeschickt wie möglich geleitet worden. Durch seine Schuld ist der Sudan verloren, Aegypten und der Weg nach Indien gefährdet, der Ruf Englands in den mohamedanischen Ländern aufs Spiel gestellt. England ist in so großer Verlegenheit, das Rußland die Gelegenheit wahrgenommen hat, sich Meeres, der letzten Etappe auf dem Wege nach Afghanistan zu bemächtigen. Nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge in England müßte er gekürzt werden; sein großes Geschick in der innern Politik könnte ihn nicht retten. Aber so schwach er ist, es giebt im Augenblick keinen Stärkeren, und wider Erwarten ist seine Stellung wieder vorläufig befestigt. Stände ein Distracten an der Spitze seiner Gegner, so hätte Gladstone seinen Platz verlassen müssen; aber die heutigen Konservativen haben weder einen Mann noch eine klare Politik ihm entgegenzusetzen; und so

bleibt er an seiner Stelle, bis Männer oder That sachen ihn zwingen die Zügel fallen zu lassen.

Politische Uebersicht.

Ueber ein Jahr lang ist der offizielle Zinssatz der Deutschen Reichsbank unverändert auf 4 pCt., der Privatdiscont zwischen 2 1/2 und 3 bis höchstens 3 1/4. Und vor zwei Jahren wußten die Bimetallisten der deutschen Geschäfts wesen vorzuhalten, daß nicht nur die Höhe des Zinssfußes, sondern, was schier noch schlimmer, die Unbefähigkeit desselben eine unausbleibliche Folge der Goldwährung sei und daß darum jeder rechtschaffene Industrielle und Kaufmann im eigenen Interesse Bimetallist sein müsse. Das Lieh ist gründlich verkommen und Angekichts der That sache, daß wir den niedrigsten factischen Discontsatz und den bekändigsten zugleich haben von allen Ländern, mußte diese Melodie zum Schweigen gelangen. Die Bimetallisten schweigen denn auch beharrlich. Unseren Goldbestand sollten wir entweder gar nicht oder durch das feste Anziehen der Discontschräube erhalten können, so hieß es gleichfalls vor zwei und mehr Jahren. Nun denn, Italien hat 444 Millionen Gold an sich gezogen, Australien hat in jüngster Zeit Gold an sich gezogen — und die deutsche Reichsbank hat ohne das mindeste Anziehen der Discontschräube ihren Statuts auf eine Höhe gebracht, die der überzeugteste und hoffnungreichste Goldwährungsmann nicht erwartete. Die Bank leidet an Geldüberfluß und hat so gut wie gar keine ungedeckten Noten im Verkehr. Unsere Goldwährung hat sich glänzend bewährt, wie die That sachen beweisen, und vor den That sachen muß schließlich die bimetallistische Redseligkeit verstummen.

Auf den dringenden Wunsch des Generals Stephenson hat endlich die englische Regierung den Bormarsch ihrer Truppen gegen Osman Digma angeordnet und derselbe telegraphischer Meldung zufolge am Dienstag von Trinkitat aus begonnen. Dasselbst waren in den letzten Tagen 4300 Mann englischer Truppen ausgeschifft; das Kommando führt General Graham. — Die rasche Aenderung der Entschlüssen Lord Hartington's zeigt, daß der Sitz der herrschenden Kopflosigkeit in London selbst ist und es ist ihre Ursache vielleicht in dem inneren Widerspruche zu suchen, an welchem die englischen Operationen in Aegypten leiden. Während nämlich die englische Regierung am Rothen Meere angeblich dem Unterselberrn des Mahdi mit bewaffneter Hand entgegenzutreten will, soll Gordon in Khartum dem Mahdi selbst durch friedliche Ueberredung „zur Raison bringen“. Natürlich steht die eine dieser Operationen der anderen unbedingt im Wege. Machen die Engländer am Rothen Meere blutigen Ernst, so steht Gordon in Gefahr, von den Einwohnern Khartums selbst umgebracht zu werden; jedenfalls werden dann seine Friedensversicherungen auf den Mahdi einen wenig günstigen Eindruck machen. So ist General Graham dem General Gordon und dieser jenem nur hinderlich. Ohne Zweifel dachte Gladstone, schon die Entfaltung britischer Streitkräfte am Ostende des Rothen Meeres werde die Rebellen des östlichen Sudan

von den dortigen Garnisonsorten zurückzudrängen. Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt, und daher neue Rathlosigkeit. Daß die ganze militärische Aktion überhaupt viel zu spät eingeleitet und viel zu langsam ausgeführt wurde, bedarf kaum noch der Erwähnung. Neuerdings verlautet, daß auch Massowah schwer bedroht ist, und daß dort die Regierungsbeamten sich offen der Sache des Mahdi zuneigen. Damit hat der Ausstand dicht an der abessinischen Grenze Fuß gefaßt, und der Mahdi hat bereits ein Schreiben an den König von Abyssinien gerichtet, worin er denselben auffordert, sich für ihn zu erklären. König Johannes antwortete in Ausdrücken der Verzweiflung und warnte den Mahdi, keinen Fuß auf abessinisches Gebiet zu setzen, da er ihm sonst eine scharfe Lektion erteilen würde. — Suakin selbst wird schon von dichten Insurgentenscharen umschwärmt, welche sich zwischen die Festung und den bei Trinkitat mit Front gegen Süden stehenden Generalmajor Graham eingeschoben haben. Suakin hat seit dem Abzuge des letzteren nur noch eine schwache Besatzung.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser besuchte am Sonnabend Abend das Ballfest des französischen Botschafters und verweilte daselbst bis nach 12 Uhr. In den letzten Tagen erledigte Se. Majestät in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte, nahm Vorträge entgegen und ertheilte Audienzen. Prinz Wilhelm wird, wie nunmehr bestimmt ist, in Vertretung seines Vaters sich nach Kiel begeben, um seinen jüngeren Bruder, den Prinzen Heinrich, nach dessen Landung daselbst zu begrüßen und mit ihm gemeinschaftlich hierher zurückzukehren. Der Geburtstag des kaiserlichen Großvaters wird sich für den jungen Semann noch zu einem ganz besonderen Festtage gestalten, indem, wie es heißt, der Kaiser die Absicht haben soll, dem Prinzen das Patent als Kapitänlieutenant zu überreichen. Prinz Heinrich ist übrigens einer Einladung der Königin von England nach Schloß Windsor gefolgt. Der Prinz wird mehrere Tage daselbst verweilen und erst Ende der ersten Märzwoche in Kiel eintreffen.

(Zur Eröffnung des Reichstags.) Definitive Bestimmungen über die Art der Eröffnung der Reichstagsession, der letzten der Legislaturperiode, sind noch nicht getroffen, doch wird auf regelmäßig gut unterrichteter Seite angenommen, daß eine Eröffnung durch den Kaiser in eigener Person nicht zu erwarten steht. Für Bismarck wird jedenfalls erst einige Zeit nach der Eröffnung der Session hierher kommen. Die neuerdings mehrfach verbreitete Nachricht, der Reichsfinanzler gedente sich den Verhandlungen des Reichstages fernzuhalten, entbehrt, wie zuverlässig verlautet, jeden Grundes. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Zurücksendung der Resolution des Washingtoner Repräsentantenhauses in einer oder der anderen Form vor den Reichstag gebracht werden wird, wahrscheinlich jedoch erst nach der Rückkehr des Reichsfinanzlers von Friedrichsruhe.

(Der Stadthaushaltetat für Berlin.) Der Berliner Stadtverordneten-Versammlung

lung ist jetzt der Stadthaushaltsetat für das Jahr 1884/85 vorgelegt worden. Der Etat hat die Ausgaben des größten Großherzogthums des Reiches, Baden (38 706 000 Mark), bedeutend überschritten und nähert sich immer mehr denen des kleinsten Königreiches, Württemberg (52 Mill.). Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit einer Summe von 46 827 604 Mark ab. Die durch die Einkommensteuer zu bedeckende Mehrausgabe beträgt 11 713 241 Mark, d. h. 1584 000 Mk. mehr als im Vorjahre. Die Mehreinnahmen des diesjährigen Etats stellen sich auf 11 014 427 Mk., die Ausgaben haben sich auch um 2 685 427 Mk. erhöht, nämlich um 938 974 Mk. im Ordinarium und um 1746 453 Mark im Extraordinarium. Der Magistrat bezieht die finanzielle Lage der Stadt trotz des Mehrerfordernisses mit Recht als nicht ungünstig. Der laufende Etat wird jedenfalls mit beträchtlichen Ueberschüssen abschließen. Die diesmaligen Mehraufwendungen sind namentlich durch die unaufhörlich sich steigende Schullast veranlaßt.

— Die neuesten amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der Fabrikinspektoren geben von einer sehr beachtenswerthen Erscheinung Kenntniß, nämlich von einer großen Steigerung der Verwendung jugendlicher Arbeitskraft. Eine beigelegte Nachweisung der in Fabriken und ähnlichen Anlagen beschäftigten jugendlichen Arbeiter für das Jahr 1882 weist im Ganzen 123 543 jugendliche Arbeiter, darunter 14 600 Kinder von 12 bis 14 Jahren nach. Gegen die in der gleichartigen Nachweisung für 1881 enthaltenen Zahlen von 91 734 jugendlichen Arbeitern, darunter 9347 Kinder von 12 bis 24 Jahren, sind sonach in die für 1882 aufgestellte Tabelle 31 809 jugendliche Arbeiter und 5253 Kinder mehr aufgenommen worden. Diese merkwürdige und unerfreuliche Erscheinung wird in einer Vorbemerkung damit erklärt, daß sie vornehmlich auf einer umfassenderen Erhebung und Ermittlung der Zahl der vorhandenen jugendlichen Arbeitskräfte, nicht auf einer entsprechenden Zunahme der Verwendung derselben beruht. Das wird gewiß zum großen Theil richtig sein; denn sonst wäre die Zunahme der Zahl jugendlicher Arbeiter in einem einzigen Jahre um eine volles Drittel eine sehr befremdliche Erscheinung. Indessen vollständig und allein kann diese Zunahme doch nicht nur auf genauere statistische Ermittlungen zurückgeführt werden. Das Studium der einzelnen Berichte ergibt, daß in verschiedenen Gegenden und Industriezweigen eine zunehmende Neigung zur Verwendung jugendlicher Arbeitskraft besteht und die Aufmerksamkeit auf sich zieht.

### Parlamentarische Nachrichten.

— Die Budgetcommission hat den Nachtragsetat in ihrer Montag-Morgensitzung unverändert angenommen.

— Die Unterrichtscommission beschäftigte sich mit Petitionen betreffs der Einführung des Handarbeitunterrichts in den Schulen. Die Commission beschloß, im Plenum bezüglich dieser Petitionen Übergang zur Tagesordnung anzupfehlen, nachdem der Gegenstand schon während der Staatsberatung hinlänglich — auch unter Berücksichtigung der von Herren v. Schenkendorf veranfaßten Ausstellung solcher Arbeiten — besprochen worden ist und der Minister seine der Förderung solcher Bestrebungen geneigte Gesinnung erklärt hat.

— Das VI. Verzeichniß der beim Abgeordnetenhaus eingegangenen Petitionen enthält deren wieder über hundert. Eine sehr große Anzahl derselben beschäftigt sich diesmal mit der Schuldotationsfrage und stammt aus Clementarlehrerkreisen. Die Lehrer der höheren Schulen fahren fort — ebenfalls in großer Menge — um Gleichstellung hinsichtlich des Gehalts und des Wohnungsgeldzuschusses mit den Land- und Amtsdichtern zu petitioniren. Eine Petition aus Wieskau wünscht den Gelaß eines Gesetzes, welches anordnet, daß die aus Zuckerraffinerien stam-

menden Flüssigkeiten nur nach vorheriger Reinigung in die öffentlichen Gewässer geleitet werden dürfen. Endlich mag noch die Petition eines Herrn Löwenthal in St. Denis erwähnt werden, welche die Erneuerung der Steckbriefe nicht als einen Act gelten zu lassen beantragt, welcher die Verjährungsfrist unterbricht. Diese Petition erbt Interesse durch den letzten erwähnten Fall der Erneuerung des gegen den Cardinal Grafen Ledochowski erlassenen Steckbriefes.

### Provinz und Umgegend.

† Auf dem Vorlande der Stromelbe bei Magdeburg fing am 24. d. ein Schiffer einen alten Biber lebend.

† Der Vorschußverein in Raumburg zahlt, wie in den Vorjahren, auch für das letzte Verwaltungsjahr eine Dividende von 9 Prozent.

† Aus der Umgegend von Raumburg, 23. Februar, schreibt man der M. Ztg.: Während in Süddeutschland Klage darüber geführt wird, daß der „heurige“, d. i. der 83er Wein die hohen Erwartungen betreffs seiner Qualität unerfüllt gelassen habe, ist erfreulichweise das Gegenstück der Fall mit der Raumburger Backweizen. Diese ist bereits soweit entwickelt, daß die Großproduzenten, wie das Weingut Saalhausen, mit dem Ausschau begonnen haben. Der 83er Raumburger ist ein überaus feurriger Gesell geworden, von sehr mildem Geschmacke, der aber maßvoll, nicht mit vollen Mäßen genossen werden muß, wenn der Trinker es vermeiden will, plötzlich ins Schwanken zu geraten. Tag vollständiger Flaschenreise in Jahr und Tag, verspricht man sich von diesem Uebelthier eine Dualität, gleichwerthig mit den berühmtesten Jahrgängen. Schon jetzt sind einzelne Posten zu den verhältnißmäßig hohen Preisen von 43 Mk. pro Eimer (etwa 84 Boutellen) verhandelt worden an — rheinische Händler.

† Außer einem von den Münchener Schützen bereits in Aussicht genommenen Extragug nach Leipzig zum Deutschen Bundesfesten, haben nun auch die tiroler Schützen einen solchen, von Innsbruck abgehenden mit über 2000 Personen Bethheiligung in Leipzig angemeldet.

† In dem Städtchen Brand bei Freiberg sind vier Tage zwei 13 Jahre alte Schulknaben beim Schlittschuhlaufen auf einem der dortigen Teiche im Eis eingebrochen und ertrunken, während ein dritter Knabe sich noch zu retten vermochte und schleunigst Hilfe herbeiholte, allein zu spät.

† In Gotha wurde am 23. d. die Leiche des in Dresden verstorbenen österreich. Generalfeldzeugmeisters v. Brandenst ein durch Feuer bestattet. Es war dies die 153. Feuerbestattung, die in Gotha vollzogen wurde.

† Laut Beschluß des Provinzialausschusses unserer Provinz soll für die Arbeiterkolonie Seyda bei dem nächsten Provinziallandtage die Gewährung einer einmaligen, innerhalb zweier Jahre zahlbaren Beihilfe von 40 000 Mk. beantragt werden.

† Dem hannoverschen Genußblatt wird mitgetheilt, daß man am 5. d. in Barchel, Amt Bremerörde, Landroßfeldjeß Stabe, in einem etwa 2 Meter unter der Oberfläche liegenden Mergellager Bernstein, und zwar in ziemlicher Menge, gefunden habe. Die Bernsteinstücke sind von der Größe einer Bohne, jedoch sind auch solche in Stangen von 10 Centimeter Länge und 2 Centimeter Dike und von Hühnergröße gefunden.

† In Arnstadt gelang es neulich einem Schwindler von angenehmem Aussehen und gewandten Manieren einem Mädchen den Kopf zu verdrehen und es unter Mitnahme des ihm zur Verfügung stehenden mütterlichen Vermögens von 24 000 Mk. zu entführen. Dieser Herr hat auch in Schleusingen eine Gastvorstellung gegeben. Er stellte sich dem Bürgermeister Thielow mit dem Bemerkten vor, er wolle sich dem Communaldienst widmen, und Herr Regierungspräsident v. Kampff habe ihn empfohlen, um in den dortigen städtischen Bureaux den Verwaltungsdienst zu erlernen.

Obwohl einige Schleusinger Herren wegen seiner solofalligen Ausschneidereien und handgreiflichen Lügen dem Herrn „Rittmeister“ von Anfang an Misstrauen entgegenbrachten, hat er doch ca. drei Wochen in der besten Gesellschaft verkehrt, sich auch der ihm zugetheilten Beschäftigung auf dem Rathhause unter sehr pünktlicher Einhaltung der Dienststunden gewidmet. Als es dann möglich blieb, daß Herr Präsident v. Kampff in den nächsten Tagen Schleusingen besuchen würde, veranlaßte er. Man nimmt an, daß der Zweck seines Aufenthaltes nur gewesen sei, durch unverfänglichen Zutritt zu den Denkschriften sich Abdrücke von Dienststempeln auf dienstlichem Papier zu verschaffen, um sich darauf Legitimationspapiere oder andere für seine ferneren Schwindelien brauchbare Urkunden zu schaffen. Von dem Verbleib des Schwindlers und des von ihm beherrschten armen Mädchens hat man jetzt noch keine Spur.

† Auf dem Rittergute Weberstedt bei Langensalza brannten in der Nacht zum letzten Sonntag fünf gefüllte Scheunen nieder.

† Eine am 22. d. in Werben stattgefundene Versammlung beschloß den Bau einer Zuckerrfabrik. Es wurden 1200 Aktien à 300 Mk. sogleich gezeichnet mit der Verpflichtung, alljährlich je einen Morgen Zuckerrüben für die Fabrik zu bauen. Außerdem wurden noch über 400 Morgen Kaufrüben auf zehn Jahre garantiert. Im ganzen sollen 1500 Aktien à 300 Mk. ausgegeben werden.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 27. Februar 1884.

\*\* Als Warnung für Geldabsender, die um Porto zu sparen, große Beträge in eingeschriebenen Briefen abschiden, möge folgende, glücklicherweise zu Gunsten des Absenders entschiedener Fall dienen: Ein Berliner Haus hatte gegen eine Mainzer Firma vor kurzem Klage erhoben, weil ein von dieser an den Kläger nach Berlin gesandter Brief angeblich nur 9000 anstatt 10 000 Mark enthalten habe. Nachdem nun sämtliche Bedienstete des Beklagten, welche mit der Sache zu thun hatten, beschworen, daß sie die 10 000 Mark richtig in den auf Veranlassung des Klägers nicht deklarirt, sondern als eingeschrieben abgeschendet und äußerlich unverletzt in die Hände des Arrestanten gelangten Brief gelegt hätten, sah sich das Gericht veranlaßt, die Klage abzuweisen und den Kläger in sämtliche Kosten zu verurtheilen.

\*\* Der verwundete Gymnast Hofbauer ist am Montag Mittag in die königliche Klinik zu Halle gebracht worden, woselbst es noch im Laufe des Nachmittags gelungen ist, die Revolverskugel aus der Wunde zu entfernen.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 25. Februar 1884.

Der Vorsitzende, Stadt. Dr. Krieg, eröffnet die Sitzung kurz nach 6 Uhr. Eingegangen ist ein Dankschreiben des früheren Polizeisekretärs Herrn Kabisch und ein Schreiben des Herrn Oberpräsidenten der Provinz, wozu letzteres den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung die am nächsten Sonntag, den 2. März, stattfindende Eröffnung des Provinzial-Landtags anzeigt und dieselben zu dem im Dome stattfindenden Festgottesdienste einlabet.

Die Versammlung tritt hierauf in die Tagesordnung ein.

1) Ref. Stadt. Wächter hat sich wegen Krankheit entschuldigen lassen und muß deshalb Punkt 1 der Tagesordnung abgesetzt werden.

2) Ref. Stadt. Beyer verliest die von Bewohnern des Neumarkts an die städtischen Behörden gerichtete Petition wegen Beschaffung und Unterhaltung einer Uhr auf dem Neumarktsburm seitens der Stadt, vermag sich aber den Ausführungen der Petenten nicht anzuschließen. Nach eingehender Erörterung seiner Gründe beschränkt Referent das ablehnende Verum des Magistrats. Bürgermeister Reinefart legt hierauf die Gesichtspunkte dar, welche die Abweisung des Gesuchs rechtfertigen und den Magistrat zu seiner ablehnenden Haltung bewegen haben. In

erren wegen der  
banderführer  
von Anfang an  
at er doch ein  
chaft verlor, die  
fähigkeit und die  
Einbildung, die  
es dann nicht  
amys in den näch  
wahrte, noch  
och der Zweck  
durch unrichtig  
falsch als Mittel  
hlichem Punkte  
legitimierten  
Schwächen  
n. Von dem  
von ihm bestritten  
von ihm nicht  
noch nicht  
Weder wird die  
Nacht zum Tage  
nicht  
den hantwärtigen  
Athen a 3000  
pflichtig, alle  
über für die  
noch über  
im Jahre geman  
a 3000

der weiteren Debatte betheiligen sich noch die  
Stadtv. Grube und Angermann. Letzterer  
plaidirt für die Bewilligung, da es sich um keine  
erhebliche Ausgabe handeln könne, ersterer dagegen,  
weil die Petenten zu dem Gesuche gar nicht legiti-  
mirt seien, da der Thurm der Kirchengemeinde  
gehöre. Bei der Abstimmung wird der Antrag  
des Referenten, das Gesuch abzulehnen, mit großer  
Majorität angenommen.  
3) Ref. Stadtv. Voigt unterbreitet der Ver-  
sammlung ein Vorgehen des Mechanikers Dresd-  
ner. Der Magistrat hat im Einverständnis mit  
der Baucommission das Gesuch genehmigt  
unter der Bedingung, daß Dresdner einen Ver-  
merk in das Grundbuch eintragen läßt, welcher  
den verpflichtet, sobald die nach dem Bebauungs-  
plan weslich von der jetzigen Straße „an der  
alten Mauer“ projectirte neue Straße einge-  
zeichnet ist, das vor diesem Grundstück in dessen  
Längsfrontausdehnung bis zur Mitte der neuen  
Straße liegende Terrain zu erwerben und sich  
daran bez. der neuen Straße den ordnungsgemä-  
ßen Bestimmungen für die baulichen Erweiterungen  
der Stadt in derselben Ausdehnung, wie andere  
benachbarte Abjacenten zu unterwerfen. Dresdner  
hat sich damit einverstanden erklärt. Der Referent  
beantragt dem gegenüber mit Rücksicht dar-  
auf, daß das Project eine Abweichung vom Be-  
bauungsplan enthalte, das Gesuch abzulehnen,  
sucht aber gleichzeitig den Magistrat, das für  
event. Herstellung der in Betracht kommenden  
neuen Straße nöthige Terrain zu erwerben.  
Über diesen Antrag entspinnt sich eine ziemlich  
lebhaft und andauernde Debatte, an der sich  
Bürgermeister Reinefarth, Stadtrath Kopf,  
wie die Stadtv. Meister, Graul, Lorenz,  
Grube und Witte betheiligen. Letzterer stellt,  
nachdem der Referent seinen Antrag zurückgezogen,  
ein Antrag auf Annahme der Magistratsvorlage  
mit dem Wunsche um Abänderung des betr. Be-  
bauungsplanes. Derselbe wird mit großer Ma-  
jorität angenommen.  
4) Auf Antrag des Referenten, Stadtv. Voigt,  
wird die Vorlage des Magistrats, betr. die Ab-  
theilung einer Straßenparzelle von 28 Quadrat-  
meter Rauminhalt an den Bauunternehmer Gärt-  
ner zum Preise von 14 M., genehmigt.  
Hierauf geheime Sitzung.

**Serichtliche Entscheidungen.**  
Die Körperverletzung eines Kindes bei  
einem Eisenbahn- u. Unfall mit dauernder Beschäftigung  
in der Körperlichen Entwicklung, welche später  
nach dem Bewusstsein des Kindes dessen Erwerbsun-  
fähigkeit zur Folge hat, berechtigt, wie der „Rechts-  
Anzeiger“ mittelt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts,  
I. Civilsenat, vom 24. November v. J. zur Schad-  
erforderung für die künftige Erwerbsunfähigkeit.  
Diese Forderung ist innerhalb der zweijährigen Ver-  
jährungsfrist im Bereich des späteren Fiktions der  
Entschädigungsrente geltend zu machen.

**Eisenbahn, Post, Telegraphen.**  
It es u. U. strafbar, Sendungen, die wegen  
ihrer Beschaffenheit, wegen ihres Inhalts  
von der Beförderung gegen die ermäßigte  
Tage für Drucksachen oder Waarenproben  
ausgeschlossen sein würden, unter Täuschung  
der Postverwaltung über die Beschaffenheit  
u. dieser Sendungen, gegen die bezeichnete  
Tage zur Beförderung zu bringen u. den  
Versuch dazu zu machen? Diese Frage dürfte mit  
Rücksicht darauf, daß die in dem früheren Preussischen  
Postgesetz vom 5. Juni 1852 und in dem Gesetze über  
das Postwesen des Norddeutschen Bundes vom 2. No-  
vember 1867 enthalten gewesene gesetzliche Strafbestimmung  
in das Gesetz über das Postwesen des deutschen Reichs  
vom 28. October 1871 nicht aufgenommen worden ist,  
in den Kreisen des Publicums allgemein verneint werden.  
In einer vor kurzem ergangenen gerichtlichen Ent-  
scheidung ist indessen das Gegenteil ausgesprochen, indem  
ein Richter d. U. in R. für vierzehn ihm bz. seinem  
Geschäftscollegen nachgewiesene bezwungene Verurtheilungen  
wegen Betrugsversuchs in ebensoviele Fällen aus  
einer Geldstrafe von je 15 M., im Ganzen von 210  
M., bz. im Unvermeidungsfall zu einer Gefängnißstrafe  
von 21 Tagen, sowie in die Kosten des Verfahrens ver-  
urtheilt worden ist. In der Mehrzahl dieser, sämtlich  
aus der Zeit vom Juli bis August 1883 herrührenden  
Fälle hatte das Geschäftscollegen des U. versucht, Druck-  
sachen gegen die ermäßigte Tage zur Beförderung zu  
bringen, welche unzulässige Zulage oder Verbenrungen  
am Postbillet erhalten hatten, oder denen geschriebene  
Briefe mit eingeschlossenen Mittheilungen oder verschlossene  
Briefe beigefügt waren; in einem Falle hatte die Sendung  
aus Carton mit Briefbogen bestanden.  
Das erkennende Gericht, das königliche Schöffengericht  
in R., hat als erwiesen angesehen, daß U. mit allen  
einschlägigen Bestimmungen der Postordnung genau be-  
kannt sei, da ihm seit einer Reihe von Jahren in zahl-  
reichen Fällen aus seinem Geschäfte verführende Post-  
sendungen derselben Art, wie die vorbeschriebenen, unter  
Zulegung und Warnung seitens der Postbeamten zurück-  
gegeben worden seien. Dieses Verhalten der Postver-  
waltung habe jedoch nicht den gewünschten Erfolg ge-  
habt; seitens des U. sei sogar mehrfach verlangt worden,  
die zurückgegebenen Sendungen an anderen Tageszeiten  
oder bei anderen Anbahnstellen, zum Theil auch bei  
benachbarten Postanstalten, von Neuen zur Einlieferung  
zu bringen. Unter diesen Umständen müßte U., als Der-  
jenige angesehen werden, der betwagt, maßgebend und  
bestimmend für das Verhalten seines Geschäfts gegen-  
über der Postbehörde ersehene; demgemäß sei er auch  
als der eigentliche Veranlasser und Thäter bezüglich der  
zurückgegebenen Sendungen, von Neuen zur Einlieferung  
zu bringen. Unter diesen Umständen müßte U., als Der-  
jenige angesehen werden, der betwagt, maßgebend und  
bestimmend für das Verhalten seines Geschäfts gegen-  
über der Postbehörde ersehene; demgemäß sei er auch  
als der eigentliche Veranlasser und Thäter bezüglich der  
zurückgegebenen Sendungen, von Neuen zur Einlieferung  
zu bringen.

**Vermishtes**  
\* (Raubmord.) Stuttgart, 21. Februar. Gestern  
abend 9 Uhr ist hier ein Raubmord verübt worden, der  
der allseitigen Aufmerksamkeit der Polizeibehörde erinnert.  
Der Raubmörder Christian Reinhardt, der das  
Arztzimmer des ersten Stock in dem Hause des Leon-  
hardstraße Nr. 11 bewohnt, wurde im Parkete im  
Erdgeschoss eintretend gefunden, die Lebensfälle war-  
den erloschen. Es war, so berichtet das „Neue Blatt“,  
etwa 10 Minuten vor 1/10 Uhr, als Frau Reinhardt von  
der Wohnung im ersten Stock aus die Abendglocke er-  
klingen hörte; sie sah zum Fenster hinaus und sagte zu  
ihrem unterstehenden Mann, ihr Gatte befände sich im  
Garten. Gleich darauf klang es zum zweitenmale, und  
sie wieder hinaus, sagte ihr der Mann, er sei  
Niemand im Garten, man künnte ja Alles heraus-  
nehmen. Hieranf schickte sie ihren zehnjährigen Sohn,  
welcher einen lauten Schrei ausstieß, worauf sie selbst  
das Gutes ergriff, aber die Treppe ins Geschloß-  
thor eilte. Hier fand sie das Gaslicht ausgelöscht  
und ihren Mann mit Blut überhäumt als  
er am Boden liegend. Der Leichnam zeigte hiebei  
mehrere Schnittwunden über den Augen, welche nach der Aus-  
sage des Arztes Dr. Stendel von einem schweren metallenen  
Instrumente, wohl oder dergleichen, herrühren. Ferner eine  
tiefe Schnittwunde im Hals von einem scharfen Messer, welche  
die Kehle fast vollständig durchdrungen hatte. Auch hier  
war nur Gelbhaar das Wörtchen zu der gräßlichen That;  
es fehlte nämlich in der Abendkassette ca. 170 M. in  
Gold und Silber und zwar von erstem einige Pfund-  
stücke und einige Regimantstücke, von letzterem drei  
Stück, auch der lehrere Zuzentel und eine braune ab-  
genützte Obertheilung, in welchen das Geld verwahrt war,  
finden gerannt worden. Uhr und Kette, sowie 160 M.  
in Gold, welche Reinhardt bei sich trug, waren am Leich-  
nam noch vorhanden. Der nachtragliche Thäter wird  
als ein Mann von ca. 28 Jahren, etwas über Mittel-  
größe, schmale Statur, hoch breitköpfig, etwas bleichem  
Gesicht mit kleinem Bart geschildert; die Kleidung ist  
eines gewöhnlichen Arbeiters, dunkles Jacket, dunkle  
Hosen, weißes Hemd. Der Thäter wird Müllers-  
mann oder an den Kleibern davongetragen haben  
und ist ohne Kopfbedeckung entflohen. Der Ermordete  
hatte außer der Witwe noch 6 Kinder im Alter  
von 1-10 Jahren. Die Recherchen der Polizei wurden  
die ganze Nacht in eifriger Weise, leider bis jetzt ohne  
Erfolg, betrieben.

\* (Eine Kesselexplosion) fand einem Telegramm  
aus Hongkong zufolge am Sonntag auf dem Dampfer  
„Kofai“, in Fahrt von Hongkong nach Macao, statt,  
durch welche 17 Passagiere, darunter 8 Europäer, ge-  
tödtet wurden.  
\* (Auf dem Eise.) Wie das „Regierungsblatt“  
in Astrachan meldet, haben sich die Fischer, welche bei  
einem heftigen Sturme am 4. d. auf einer Eishölle  
ins Kaspiische Meer hinausgetrieben wurden, gerettet.  
\* (Prinz Friedrich August von Sachsen),  
Sohn des Prinzen Georg und voransichtlicher ein-  
maliger Thronfolger, wird zu Dänen d. J. die Univer-  
sität Straßburg beziehen, um sich dem Studium der  
Rechtswissenschaften zu widmen.  
\* (Der Kaiser von Oesterreich) hat die Be-  
gnadigung der drei zum Tode verurtheilten Mörder des  
Judex curiae und Präsidenten des ungarischen Ober-  
tribunals v. Mallat, abgelehnt. Die Hinrichtung derselben  
findet am Sonnabend statt.  
\* (Sechs in Freiheit gesetzte sibirische  
Wölfe) sind die neueste Acquisition des Theaters der  
Berliner Reichshöhlen. Der Dressur ist ein Spanier,  
der sich bisher mit der Dressur von Thieren nur aus  
Liebhaberei beschäftigt hat und jetzt auf Zureden seiner  
Freunde zum ersten Male die Bühne betritt. Seine  
Wölfe, große prächtige Thiere, gehorchen auf's Wort  
und leisten Erfauliches. Auf Kommando erscheinen  
sie einzeln aus ihren auf der Bühne platirten Bogen  
und kehren in dieselben zurück. Sie marschiren in  
Kolonne auf, avanciren im Trab, sitzen in Front auf  
den Hinterbeinen, springen ihrem Dressur auf die  
Schulter u. s. w., und der Hauptplünder unter ihnen  
bringt über eine Reihe von heben Schühen, vier Stühle  
überständig, mit Elan hinweg. Als die Thiere jung  
waren, schloß man sie u. in Gähnden am Bette ihres  
Herrn. Und wie Hunde folgen sie ihm noch heute.

**Literatur.**  
Mit wahrer Freude ist das Jochen zum zweitenmale  
erfolgte Erscheinen eines Werkes zu begrüßen, welches  
einem oft gefühlten Mangel in ausgiebigster Weise ab-  
hilft: des „Reinen Staatshandbuchs des Reichs“  
und der „Einzelstaaten“ II. Jahrgang 1884, 30  
Bogen hundertseitig und ansprechend gebunden (Preis 2  
M.). Das gegen den ersten Jahrgang gerade um das  
Doppelte vergrößerte Buch ist in jeder Hinsicht für jeden,  
der in irgend einer Weise mit dem öffentlichen Leben  
zu thun hat. Es ist geradezu verblüffend, welche unge-  
heure Fülle von Stoff in dem kleinen, herrlichen, hübsch  
gebundenen Bande steckt, der sich kaum in der Hand-  
tasche heruntreiben läßt. Das man die Spitzen der Ver-  
waltung: Minister und Generale, Oberpräsidenten und  
Oberbürgermeister der großen Städte findet, wird man  
noch für selbstverständlich halten, gleichwohl das Bie-  
her in einem Bande für das ganze Reich vereinigt  
noch nicht existirt. Man findet aber außer den Mit-  
theilungen über die Einrichtung und Verweisung des  
Reichs- und Staatsorganismus, die Finanzen, Landes-  
verfassungen, Behörden u. auch jeden Ministerialrang,  
jeden Richter bis zum Amtsrichter, jeden Reichsanwalt  
und Notar, jeden Director einer höheren Schule, jeden  
Offizier bis zum Major, jeden Hof-, Telegraphen- und  
Eisenbahnbetriebsdirektor, endlich jeden Bürgermeister  
mit seinem Stellvertreter und jeden Stadtvorstand-  
svorsteher des ganzen weiten Reichs! Ferner hat alle  
Mitglieder des Reichstages und der Einzelparlamente mit  
Bezeichnung ihres Wahlkreises, ihres Wohnortes, ihrer  
Parteistellung ausgeführt, alle Konstituenten des Reichs in der  
ganzen weiten Welt, die Mitglieder des Reichsgerichts,  
sowie der übrigen hohen Reichsbehörden, die Vorsteher  
aller Reichsbankhauptstellen und Stellen, die noch un-  
zählige andere. Und alles dies nach einem sorgfältig  
entworfenen, mit größter Genauigkeit bis in die geringste  
Einzelheit ausgearbeiteten und durchgeführten  
Plane, so daß jeder, der sich mit der Einrichtung des  
Bundes eine Viertelstunde vertraut gemacht hat, ohne  
langes Suchen den gewünschten Nachweis findet. Schließ-  
lich machen wir noch auf das dem Buche angehängte  
Städteverzeichnis aufmerksam.

**Börsen-Verichte.**  
Walle, 26. Februar 1884.  
Brotte mit Ausschluß der Courtagen. Weizen 1000  
No. Mittelqualitäten 170-175 M., bessere bis 179  
M., feinsten mährischer bis 187 M., Roggen 1000 No.  
142-156 M., Gerste 1000 No., rüdig, hant 160-175  
M., feine Cavalier bis 190 M., Futterweizen 135 bis  
145 M., Gerstenaal 100 No., prima Danmarks 28,50  
bis 29,50 M., Hafer 1000 No. 143-155 M.,  
Hallenfrüchte 1000 No., Stützwaaren 180 bis  
205 M., Linen 100 No. 24-26 M., Kammwoll  
100 No. 53-54 M., Stärke 100 No. 36,00 M.,  
Spiritus 10000 Liter-Paar, matter, Kartoffel  
48,50 M., Rüben ohne Anzeig. Rübel 100 M.,  
65,00 M., Solard 100 No. 18-19 M., Raps  
leime 100 No., bunte 9,50 M., helle 11,00 M.,  
Futtermehl 100 No. 14 M., Mele, Roggen  
100 No. 12,25 M., Weizenmehl 11,00 M., Weizenstie-  
ke 11 M., Delfischen 100 No., fremde 15,30 M.,  
hiesige 16 M.  
Walle, 26. Februar. Langes Roggenstroh von  
32-36 M., pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von  
18-24 M., pr. 1200 Pfund. Hiesiges Heu von  
4-5 M., pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 8,50  
bis 4,50 M., pr. Ctr. Torfpreu 1,25 M., pr. Ctr.  
ab Waag.  
Leipzig, 23. Februar 1884.  
Weizen pr. 1000 No. netto loco hiesiger 180 bis 189  
M., bez. fremder 180-208 M., nom. Rüb. Roggen  
pr. 1000 No. netto loco hiesiger 150-159 M., bez.  
fremder 145-156 M., bez. Unver. Gerste pr. 1000  
No. netto loco hiesige neue 154-168 M., bez., feinste  
über Notiz, geringe 140-145 M., bez. Hafer pr. 1000  
No. netto loco 145-150 M., bez., russischer 140-144  
M., bez. Mais pr. 1000 No. netto loco amerikanischer  
und Donau- 137 M., bez., neuer ungar. u. rumän.  
137 M., bez. R 551 pr. 100 kilo netto loco 66,00  
M., bez., pr. Februar-März 66,00 M., Dr. Gehaupt.  
Spiritus pr. 10000 Liter-Prov. ohne Faß loco 48,80  
M., St. Matter.

**Meteorologische Station Merseburg.**

	25./2. Abds. 8 Uhr.	26./2. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	758	760,8
Therm. Celsius	+ 7,0	+ 6,0
„ Reaumur	+ 5,6	+ 4,8
Rel. Feuchtigkeit	62,1	64,8
Bewölkung	4	6
Wind	SW.	NW.
Wind-Stärke	3	4

Thr. minimal 1,0.  
Niederschläge 0,0 mm.

Anzeigen.

Holz-Verkauf.

Freitag den 29. Februar sollen in der Schtopauer Rittergutsverwaltung vormittags 9 Uhr folgende Sortimente als:

- 50 Meter Scheite, 40 " Stöße, 70 " Abraum; um 11 Uhr Rugholz: 37 Stück lange und starke Eichen, 54 " " " " Eichen, 18 " " " " " Kiefern, 13 " " " " " Pappeln.

Öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Mackuth, Förster.



Ein Paar große Zughunde sind zu verkaufen in Zscherben Nr. 4.

Poststraße 9

ist die 1. Etage mit oder ohne Stallung zu vermieten und kann den 1. April oder 1. Juli cr. bezogen werden. Gelbert.

Eine Werkstelle zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen Delgrube 4.

Eine Wohnung mit sämtlichem Zubehör, per 1. April bezugsbar, ist zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Weissenfeller Straße 4

ist ein Parterrelogis zum 1. Juli zu vermieten.

Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör wird zum 1. Juli d. J. zu mieten gesucht. Adressen unter P. 1000 mit Angabe des Preises beliebe man in der Exped. d. Bl. wiederzugeben.

Eine Familienwohnung, gleich zu beziehen, wird zu mieten gesucht. Offerten unter Z. O. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Zur gefäll. Beachtung.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Holz- und Horn-Drechslermeisters Gustav Hoffmann, fortführe. Da ich nur gute und solide Arbeit liefere, die möglichst, mich bei Bedarf zünftig berücksichtigen zu wollen.

Emilie Hoffmann,

Delgrube Nr. 3.

Kieler Bäcklinge,

" Spratten,

ger. Nale

empfehlen

Paul Barth,

Markt 5.

Gute Stahlspaten,

mit und ohne Stiel, empfiehlt in großer Auswahl

Albert Bohrmann,

Rossmarkt.

Grüne Heringe

treffen Donnerstag früh ein bei

C. Wolff.

Cacao von van Houten & Zoon in Holland,

Cacao von Souhard,

ff. Schokoladen,

ganz vorzügliche Thees

empfehlen die Conditorei von

Fr. Schreiber.

Neue Stiefeln,

sowie Confirmanden-Stiefeln von 5 Mark an, sind hier stets vorrätig bei

H. Apelt, Breitstraße 4.

Auch steht dabeih ein noch gut erhaltener Schreibsekretär billig zum Verkauf.

TIVOLI.

Donnerstag den 28. d., abends 8 Uhr, Ein Shakespeare-Abend.

Alle Nähere in der morgigen Nummer.

Café Nürnberger.

Empfehle neue Sendung hochfeines Lagerbier von Wittich Rauchsfuß in Halle, sowie echt Bayrisch Bier aus der herrlich v. Rothenhan'schen Brauerei in Rentweinsdorf ganz ergebend. An meinem Mittagstisch können noch mehrere Herren Thee nehmen und sehe Anmeldungen gern entgegen.

Hochachtungsvoll

Nich. Nürnberger.



Von Sonnabend den 1. März cr.

an steht wieder ein frischer Transport von 32 Stück der vorzüglichsten

Belgischen Arbeitspferde

in leichtem und schwerem Schlage bei uns unter reellen und constanten Bedingungen zum Verkauf.

S. Großmann & Sohn,

Halle a.S., Töpferplan 4.

Billiger Fischverkauf.

Karpfen, Hechte, Saiblinge und allehand Saatküchlein.

Paul Hippe, Fischerstr. 7.

Geschäfts-Gröpfung.

Einem geehrten Publikum sowie meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage neben meinem Brodverkauf auch noch einen Verkauf von sämtlichen Weib-Vadwaaren eröffnet habe und bitte bei Bedarf mich zünftig beehren zu wollen. Bestellungen auf Kuchenwaaren werden pünktlich ausgeführt.

Otto Planck,

ar. Ritterstraße 27.

Tanzunterricht im Schützenhaus.

Den geehrten Bewohnern Merseburgs und Umgegend zur Nachricht, daß mein zweiter Kursus Mittwoch den 27. v. M. beginnt und bitte die geehrten Damen und Herren jeden Alters um gefällige Annäherung. (Honorar bescheiden.) Ad. Fröbe, Tanz- und Anstandslehrer. NB. Privatunterricht zu jeder Zeit.

Vorschuss-Verein z. Merseburg

Eingetragene Genossenschaft. Beiträge zum Schulz-Delisch-Denkmal werden in unserm Comptoir, Markt 31, entgegen genommen. Der Vorstand.

Tischler und damit in Verbindung stehende andere Gewerke in Merseburg und Umgegend können sich beim hiesigen Ortsverein des Gewerbevereins der deutschen Tischler und verwandten Berufs-Genossen je nach Lebensalter und Einkommens-Verhältniß, für Krankheitsfälle mit Wochenunterstützung von 6 bis 18 Mark und mit Begräbnisgeld von 30 bis 120 Mark versichern. Außerdem bieten sich eine Invalidenkasse und Frauenbegräbniskasse, sowie noch andere zur Beseitigung von Nothlagen günstige Einrichtungen zur Benutzung.

Die Monats-Versammlungen des genannten Ortsvereins finden am letzten Sonnabend jeden Monats im hiesigen Lokal statt, wobei auch neue Mitglieder aufgenommen werden. In diesen Versammlungen bietet sich jedem Mitglied Gelegenheit, Einsicht zu nehmen in die Verwaltung und Aufklärung zu erhalten aber zur Sache gehörige ihm etwa fragliche Fälle. Im Uebrigen macht es sich der Ortsverein zur Aufgabe, gemäß dem Prinzip der Gewerbevereine die Thätigkeit auf realen Grundlagen zu fördern und nach Möglichkeit zur Hebung und Förderung der Gewerke beizutragen. — Weisheiten-Rangfreit findet keinen Anhang. In vernünftiger Einigkeit erstrebt der Verein das Wohl seiner Mitglieder und läßt hierbei stets sein aufgehelltes Programm der Einladung entsprechen.

Gasthof z. Ritter St. Georg

Mittwoch Schlagsfest, früh 10 Uhr Mittagsessen, abends 6 1/2 Uhr Brat- und fetische Wurst. C. Geisler.

Ordentliche General-Versammlung

des Consum-Vereins zu Merseburg.

Einget. Genossenschaft, Sonntag den 2. März cr.,

nachmittags 3 1/2 Uhr,

im Saale des Rathskellers.

Tagesordnung:

- 1) Vorlegung des Rechenschaftsberichts pro 1883, Bericht der Revisoren, Ertheilung der Decharge, Theilung des Reinertrahns. 2) Bewilligung eines Beitrages zum Schulz-Delisch-Denkmal. 3) Vorlegung des Berichts des Verbands-Directors Hermann aus Pödeburg über eine von demselben vorgenommene Revision über die Geschäftsführung des Vereins. 4) Wahl von 4 auscheidenden Aufsichtsraths-Mitgliedern.

Der Aufsichtsrath des Consum-Vereins zu Merseburg, C. G. F. Richter, Vorsitzender.

Ein Bekehrung findet Stellung bei H. Limprecht, Buchbindereimster, Entenplan 3.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. März gesucht. Frau Brandin, Funt aburg.

Für ein Fabrikations-Geschäft wird per D r n a ein Lehrling mit tüchtiger Schulbildung unter vortheilhaften Bedingungen gesucht.

Gest. Off. sub R. P. 895 durch die Exp. d. Bl.

Eine anständige Frau wird für die Sonntags-Nachmittage zur häuslichen Arbeit gesucht.

Ein anständiges kräftiges Mädchen, welches häusliche Arbeiten verrichten kann, wird für mehrere Stunden des Tages zur Anspargung sofort gesucht. Delgrube 10.

Verkäuferin-Beluch.

Ein gewandtes, eractes, im Buchfach und weiblichen Arbeiten möglichst kenntnißreiches, solches junges Mädchen aus achtbarer Familie wird für ein feineres, größeres Geschäft nach Egmünz zum baldigen Antritt gesucht. Gest. Offerten wolle man an Herrn M. Wörner, Merseburg, gelangen lassen, auch wird selbiger zu näherer Auskunft gern bereit sein.

Ein Fußsack gefunden worden. Abzuholen Breitenstraße 4.

